Todes- Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere unvergeßliche, gute Mutter und Großmutter

Emilie Vollrath
geb. Beidek

im Alter von 72 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Vollrath,
Emilie Pfähler geb. Vollrath.
Carl Vollrath
Eduard Vollrath
Christian Vollrath } **mit Familien.**
Bertha Vollrath

Emmendingen den 25. September 1900.

Beerdigung: Donnerstag, den 27. September, nachmittags 4 Uhr.

Dies statt besonderer Anzeige.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. 2376

Todes- Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach Gottes Ratschluß heute Vormittag 8 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Sillmann,
Kirchengemeinderat,

nach kurzem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottlieb Sillmann, Hofbauer.

Brettenthal, den 24. September 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. September, vormittags 10 Uhr, statt. 2374

Für das kleinste wie für die größten Geschäfte nicht nur nützlich, sondern absolut erforderlich.

Schutz gegen Betrug und Diebstahl

Zweckmäßiger Kassier und Buchhalter!

1030.16.3

Kontroll- und Registrier-Kassen.

Emil Schwehr
Freiburg i. B.
Kaiserstr. 150.

Für Mk. 1.— einfache, zuverlässige Ladenkasse.
Für Mk. 175.— elegante, sehr zweckmäßige Kontrollkasse für kleinere und mittlere Geschäfte.
Für Mk. 650.— vollkommene, allen Anforderungen entsprechende Registrierkasse.
Konkurrenz der noch so teuren amerikanischen Kassen.

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** wirkt in kurzer Zeit. **Garantie: Unschädlich.** à Dose 3 Mark per Nachnahme. Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen (Schinnen)** leidet, und wieder kräftigen und gesunden **Haarwuchs** erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann, 1483.2.2
Spezialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Berthold Schwarz
Freiburg i. Br. — **Eisenbahnstr. 8.**
Wein- u. Bier-Restaurant.
Guter Mittagstisch. — **Frühstück u. Abendplatten.**
Reine Weine. — **Ganter-Export.**
Inhaber: L. Löffler. 1763.50

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rottecksplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3.50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Buffets	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Eingetroffen: 2372

ff. Kieler Bücklinge.

Delikatessenh. **F. Jos. Link.**

ff. Delik.-Sauerkraut
(Filderkraut in Weingährung)
per Zentner **12 Mk.**, per Pfund **15 Pfg.** empfiehlt 2325 3.1
Delikatessenh. F. Jos. Link.

Einen größeren Posten

weingrüne Fässer

von 6—700 Liter haben noch billigst abzugeben 2371.3 1

Gebr. Heilbrunner,
Emmendingen.

Brenn-Zwetschgen

in gutreifer Ware kaufen fortwährend
2254 **J. M. Wertheimer & Comp.**

Ein gebrauchter

Küchenkasten

hat zu verkaufen 2337
Frau Stationsverwalter Pfeffer
in Denzlingen.

Ein junges, kräftiges und ordentliches

Kindermädchen

auf sofort gesucht. 2294*6
Frau Apotheker Dieffenbach.

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst. 58.50 9

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).

Jahresfrequenz 112 Schüler

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)

Beginn des neuen Schuljahres 15. Oktober 1900.

I. **Drei Jahresklassen** für Zöglinge von **13—20 Jahren.** Gediegene kaufm. und allgemein-wissenschaftl. Ausbildung. Einj. Examen.

II. **Zwei halbjährige Handelskurse** für Leute aus kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreisen. **Alter 16 - 30 Jahre.**

Vorzügl. kaufm. Stellungen für tüchtige Absolventen. Pensionat: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion
1981.5.1 **A. Harr.**

9 gehr. Fachlehrer

Eier, Eier!

Ich beziehe seit Jahren fast wöchentlich frische Sendungen Eier in Wagenladungen aus dem Auslande und habe ich mir durch prompteste, reellste Bedienung eine umfassende, treue Kundschaft erworben. Daher ist mein Geschäft mindestens so leistungsfähig wie jedes andere, besonders aber als jedes neuere Konkurrenzgeschäft auf hiesigem Platze.

Im Laufe nächster Woche treffen 2 Wagenladungen mit je ca. 150,000 Stück **erste Sorte ital. Eier** für mich ein, worauf ich meine verehrte Kundschaft schon jetzt aufmerksam mache. 2311.2.1

Das Eier-Import-Geschäft
Karl Sexauer, Freiburg,
Schusterstraße 48, Filiale Eisenbahnstraße 31.

Kaufen Sie nur

Union-Wichse

Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.

In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Phönixwolle.
Eingetr. Fabrikmarke.

Man achte genau auf die Firma
Gebrüder Müller
Geislingen a./Teck
und weise Imitationen zurück.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn**, welches **gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert** in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen Garngeschäften verlange man nur **Gebr. Müller's Phönixwolle.**
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt nebige Schutzmarke.

Nr. 225. **Emmendingen, Mittwoch, 26. September 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Abonnements-Einladung

auf den

Hochberger Bote,

mit seinen großen, reichhaltigen Beilagen für Unterhaltung und Belehrung in der praktischen Haus-, Garten- und Landwirtschaft:

Der Hochberger Bote wird auch in Zukunft bestrebt sein, auf echt nationalen und liberalen Grundsätzen die Interessen seines Leserkreises zu vertreten und zu fördern.

Der Hochberger Bote ist vermöge seiner großen Anzahl gediegener Korrespondenten sowie durch seine Fernsprech- und telegraphischen Verbindungen in der Lage, ebenso schnell wie die ersten Zeitungen des Landes stets sofort das Neueste und Interessanteste seinem Leserkreis zu bieten.

Der Hochberger Bote bietet in seiner großen wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage nur vorzügliche, äußerst spannende und sittenreine Erzählungen, hochinteressante Artikel aus dem täglichen Leben, Gedichte, eine Rätsel- und Spielecke usw. usw.

Der Hochberger Bote bringt alle 14 Tage eine große, reich illustrierte Beilage für Jedermann über Haus-, Garten- und Landwirtschaft. Gerade diese Beilage ist für die Bevölkerung kleiner Städte und auf dem Lande von größter Wichtigkeit, da sie in gemeinverständlicher Weise alles das bringt, dessen man im täglichen Wirtschaftsleben am meisten bedarf. Diese Artikel sind nur von Fachautoritäten geschrieben und durch reiche Illustrationen für Jedermann leicht verständlich.

Der Hochberger Bote wird auch in dem am 1. Oktober beginnenden 4. Quartale trotz bedeutender Steigerung der Rohmaterialien und so weiter seinen alten Preis von

1 Mark 50 Pfennig

mit allen seinen Beilagen frei ins Haus beibehalten und wolle man denselben, um eine Verzögerung in der Zustellung zu vermeiden, sofort bei unseren Boten oder bei der nächsten Postagentur bestellen.

Der Hochberger Bote erscheint wöchentlich sechs Mal und giebt bei besonderen Ereignissen sofort Extrablätter gratis heraus.

Auf den Hochberger Boten laden wir hiermit alle Stadt- und Landbewohner zum Abonnement ein; wer einmal den Hochberger Bote ein Vierteljahr gelesen hat, wird ihn nachher sicher nicht wieder entbehren wollen, wie die stets anwachsende Abonnentenzahl am besten beweist. Da das 3. Quartal in den nächsten Tagen zu Ende geht, wollen Bestellungen jetzt schon gemacht werden, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Emmendingen. Die Schriftleitung.

§ Rundschau.

Unser Kaiser arbeitete auf der Fahrt von Kadinen nach Tilsit mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts, Botschafter Fürsten Eulenburg und hörte auf der Weiterfahrt von Tilsit nach Rominten den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Lucanus.

Um in Grundbuchstaben und in den durch Reichsgesetz den Gerichten übertragenen Angelegenheiten eine einheitliche Rechtsprechung zu sichern, werden die auf weitere Beschwerde ergangenen Entscheidungen der betr. Landesgerichte vom Reichsjustizamt zusammengestellt und in einzelnen Heften herausgegeben. Der buchhändlerische Vertrieb ist der Buchhandlung von Puttkammer und Mühlbrecht in Berlin in Kommission gegeben. Den im Juni und Juli d. J. erschienenen beiden ersten Heften wird noch im September ein drittes Heft folgen.

Der bayerische Prinzenfang im letzten Manöver und die darauffolgende Niederlage des Siegers steht nicht ohne Beispiel da. Der „Bayer. Kurier" erzählt: Am 16. Sept. 1884 siegte der verstorbene Oberst Correk als stellvertretender Brigadekommandeur bei Sauerloch-Deisenhofen über seinen prinzlichen Gegner. Auf dem Wege nach Nymphenburg, wohin die Stabsoffiziere des 16. Regiments, das damals den König Alfons von Spanien zum Oberstinhaber erhalten hatte, sich begaben, sagte dem Obersten ein nun eine hohe Stelle bekleidender Generalstabsoffizier: „Herr Oberst, das hätten Sie nicht thun sollen!" Richtig war der Oberst bei der nächsten Frühjahrsinspektion nicht mehr Kommandeur des Regiments, sondern pensioniert! Man hat wohl nicht geglaubt, daß im deutschen Heere solche Dinge möglich sind, und daß ein tüchtiger General zurücktreten muß, wenn er im Manöver einen untüchtigen Prinzen besiegt.

Eine in Allenstein stattgehabte Versammlung des Vereins der Drucker und Zeitungsverleger von Ost- und Westpreußen nahm einstimmig eine Resolution an betr. Erhöhung der Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab. Motiviert wird die Erhöhung mit der Steigerung der Preise des Druckpapiers um 40 bis 45 pCt. und mit dem neuen Posttarif.

O, du mein Oesterreich! Der Text der neuen Banknoten zu 20 Kronen ist in acht verschiedenen Landessprachen aufgedruckt. Wie kann es in einem Reiche, das einen solchen Völkermischmasch in sich birgt, jemals zur Ruhe kommen? Der österreichische Kaiserstaat ist nicht auf Felsen gegründet, er ist auf Sand gebaut.

Die Städte Paris und Bazeilles sollen wegen ihrer Haltung im Jahre 1870 eine besondere Auszeichnung erhalten. Der französische Kriegsminister unterbreitete dem Präsidenten Loubet den Antrag, die beiden Städte zu ermächtigen, in ihren Wappen das Kreuz der Ehrenlegion zu führen.

Landesversammlung des badischen Frauenvereins.

Emmendingen, 26. September.

Ueber den Empfang J. K. H. der Großherzogin am gestrigen Vormittag ist noch nachzutragen, daß der hohen Frau seitens des Kriegervereins eine besondere Ovation dargebracht wurde. Der Vorstand, Herr Hauptmann d. L. Verwalter Ackermann, brachte ein Hoch auf Ihre Königl. Hoheit aus, in welches der Kriegerverein und die Versammelten begeistert einstimmten. Der Vorstand wurde alsdann zur Großherzogin befohlen, die für der warmen Empfang, den ihr der Kriegerverein bereitet, herzlichst dankte und in huldvollster Weise dem Vorstand erklärte, sie werde dem Großherzog Mitteilung von dieser Veranstaltung machen; sie sei überzeugt, daß auch dieser die hohe Freude über solchen Empfang teilen werde. Im Rathause begrüßte Herr Bürgermeister Rehm die Großherzogin mit etwa folgenden Worten:

Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin!

Gestatten Eure Königl. Hoheit mir als dem Bürgermeister der alten treuen Hauptstadt der Markgrafschaft Hochberg und zugleich als deren Vertreter Eurer Königl. Hoheit den unterthänigsten Gruß und Willkommen unserer Stadt und der alten Markgrafschaft entgegenzubringen und den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen für die hohe Gnade, welche Eure Königl. Hoheit bei dem Besuche unserer Stadt und bei der Wahl derselben zum Versammlungsort der bad. Frauenvereine uns bewiesen haben. Wir alle und das ganze bad. Volk wissen, wie viel Wohlwollen, Arbeit, Mühe und Sorgen Eure Königl. Hoheit den Bestrebungen der bad. Frauenvereine entgegenbringen, wir wissen, daß die Blüte des Frauenvereins und die vielen Segnungen, welche durch denselben unserm Badnerlande zufließen, nur Eurer Königl. Hoheit zu danken sind, das ganze Volk und insbesondere unsere Stadt, sowie die alte Markgrafschaft bringen deshalb Eurer Königl. Hoheit den herzinnigsten Dank und das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und die aufrichtigsten Segenswünsche entgegen. Möge die Gnade Gottes immerdar auf Eurer Königl. Hoheit, auf allerhöchst deren Gemahl unserm geliebten Großherzog Friedrich und der ganzen Großh. Familie ruhen und die Segnungen, welche dem bad. Lande und Volke durch Eure Königl. Hoheit zuteil wurden, auf das Schönste und Reichste vergelten. Dies ist der Wunsch, der Eurer Königl. Hoheit und dem ganzen Großh. Hause allezeit getreuen Stadt Emmendingen und der ganzen Markgrafschaft Hochberg, und mit diesem Wunsche heißen wir Eure Königl. Hoheit nochmals auf's herzlichste und ehrfurchtsvollste in unserer Stadt Willkommen!

Ihre Königl. Hoheit dankte alsdann für den herzlichen Empfang, den die alte, treue Markgrafenstadt Emmendingen ihr bereitet habe; sie hoffe, daß auch fernerhin die freundliche Stadt sich entwickele. Von Ihrem Gemahl, dem Großherzog, überbrachte die hohe Frau

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

II. Kapitel.

Friedericke war gerührt von der Liebe Floras zu ihrem Bruder. „Kind," sagte sie ihr, als sie vom Bahnhofe zurückkamen und die junge Burin ihr weinend am Arme hing, „sehen Sie, daß Sie nach Uryheid zu Ihren Verwandten zurückkommen; Sie können da Ihrem Bruder mehr nützen, als wenn sie in seiner Nähe bleiben! Ich will sehen, daß ich Sie unter der Obhut eines unserer Aerzte schon heute nach Ladysmith schicken kann, der in die eingeschlossene Stadt selber hineinwill, weil es dort an Aerzten fehlt. Sie kommen ja dann zu Ihren Landsleuten und können sich leicht weiterhelfen. Bis dahin wird dies hier wohl genügen!" Damit steckte sie Flora eine kleine Goldsumme in die Hand, Flora Wiljoen wollte das Geld anfangs zurückweisen, dann aber schoß ihr ein anderer Gedanke durch den Kopf. „Hin mit dem Gelde nach Durban" sagte sie sich, nahm es, dankte der Deutschen gerührt; am Nachmittage aber, als Friedericke sie suchte, um sie einem in das von den Buren eingeschlossene Ladysmith beorderten Aerzte mitzugeben, war Flora verschwunden, niemand wußte, wo sie geblieben war.

Indes war das tapfere junge Mädchen schon auf dem Wege nach dem über 60 Kilometer von Pietermaritzburg entfernten Durban.

Der Abend brach mit Macht herein; doch das junge Mädchen suchte keine Gelegenheit zum Schlafen, langsam ging sie weiter. Das Leben in der freien Gottesnatur hatte ihren Körper gestählt, so daß sie wohl ohne Schlaf auskam.

Langsam, langsam krochen die Stunden während der langen Nachtwanderung dahin, und oft schaute Flora zum „Kreuz des Südens" auf, welches in strahlender Pracht am Himmel stand, und das sie sonst nie genug hatte bewundern können; heute wünschte sie sehnlich, daß es erblassen möge als erstes Anzeichen dafür, daß die Königin des Himmels nahe sei.

Noch aber ist es Nacht, als sich ein frischer Wind erhebt vom Lande nach dem Osten, nach dem Meere zu; das giebt Flora neue Kraft; denn nun weiß sie, daß der Morgen nahe ist. Und nicht lange dauert es mehr, da zeigt sich ein heller Streif im Osten, und gleichzeitig vernimmt Flora in der Ferne ein Rauschen, regelmäßig, wie das Atmen eines Riesen, und das erfüllt sie mit jauchzender Freude.

„Das Meer," jubelt sie, „das Meer!" und von neuer Spannkraft getragen, eilt sie vorwärts. Nun macht sich auch der Hunger bemerkbar, und mit Freude erinnerte sie sich daran, daß sie noch Brot in der Tasche hat.

Bei Sonnenaufgang hatte Flora Durban erreicht. Sie fand reges Leben daselbst. Ein neuer Transport englischer Soldaten war angekommen, und vom Hafen her bewegten sich große Züge von Soldaten in die Stadt; es war ein buntes Durcheinander, das den ganzen Tag währte. Auch gefangene Buren sah Flora durch die Straßen führen in Begleitung englischer Truppen, immer mitten im Knäuel von englischen Soldaten und Zivilbevölkerung; so konnte es geschehen, daß Flora sich einem ihrer Landsleute näherte und von ihm erfuhr, wo ihr Bruder jetzt war.

Sie eilte nicht gleich zu ihm, da das doch wohl unnütz war; sie zog mit dem Trupp Gefangener zum Hafen und sah zu, wie er in das Schiff verladen wurde, welches die englischen Soldaten eben verlassen hatten.

Am meisten interessierten Flora die mancherlei Fässer und Kisten, die in der Nähe aufgestapelt waren, es konnte sich bequem ein Mensch dazwischen verstecken, wie sie feststellte. Dann ging sie aber noch weiter bis zu den großen Holzhaufen, die am Strande lagen; auch hier waren wenig Menschen und Schlupfwinkel mancherlei.

Wie sie da so alles erforschte, kam ein Mann auf sie zu, der sie schon lange beobachtet hatte: „Was machst Du hier, meine Tochter?" sprach er sie nicht gerade unfreundlich an.

„Ich suche etwas," antwortete das junge Mädchen auf Holländisch und sah den Mann genauer an. Es war ein Mann in den Fünfziger Jahren, hart und wettergebräunt.

Auch der Alte forschte nun scharf in den Zügen der vor ihm Stehenden: „Von oben?" fragte er, indem er seine kurze Pfeife aus dem Munde nahm und mit dem Stiel derselben nach Norden wies.

Flora nickte.

„Allein hier?"

„Nein, mein Bruder auch."

„Den Vater haben sie wohl?" Der Sprecher machte die Gebärde des Greisens.

herzlichste Grüße und die Mitteilung, daß der Großherzog in nächster Zeit der Stadt Emmendingen wieder einen Besuch abstatten werde. Alsdann ließ sich die Großherzogin die im Rathaussaale aufgestellten Vertreter der staatlichen, städtischen, kirchlichen 2c. Behörden sowie die sehr zahlreich erschienenen Damen des Frauenvereins vorstellen. Mit jedem der Anwesenden sprach die Großherzogin freundliche Worte, wiederholt ihre Freude über Empfang und Teilnahme aussprechend. Besondere Beachtung schenkte sie der Sanitätskolonne. Herr Halk, der Führer der Kolonne, mußte über die Zahl der Mitglieder Auskunft geben und die Großherzogin ermahnte die Mitglieder, ja an dem wirklich guten Werke weiter zu arbeiten. Erst kürzlich habe sich ja bei dem Eisenbahnunglück bei Hegne gezeigt, wie segensreich die Kolonnen wirken. Herr Halk ward beauftragt, jedem Mitglied der Kolonne den Dank Ihrer Königl. Hoheit auszusprechen. Nach Schluß des Empfanges wurden die von der Frauenarbeitsschule und der Industrieschule ausgestellten Handarbeiten besichtigt. Von der landw. Ausstellung Kenzingen wurde durch den Herrn Bürgermeister Kaiser von Kenzingen ein hübsch geschmückter Obstkorb der Großherzogin überreicht. Beim Verlassen des Rathauses sprach die Großherzogin noch mit Herrn Bürgermeister Rehm über unser schönes Rathaus, welches mit seinen luftigen Räumen einen guten Eindruck mache. Beim Austritt aus dem Rathause spielte die Stadtmusik die Nationalhymne. Vom Rathause ging die Fahrt zur Baug'schen Gartenhalle, wo die 28. Versammlung der Badischen Frauenvereine stattfand. Am Eingang der prachtvoll dekorierten Halle begrüßte Herr Stadtpfarrer Körber als Beirat des hies. Frauenvereins im Auftrage desselben die Großherzogin, um ihr den Dank für ihr Erscheinen und für alle die großen Mühen abzustatten, die sie um die Sache des Frauenvereins sich auferlegt. Der lebhafteste Wunsch aller sei es, die hohe Frau durch die Gnade Gottes noch lange, lange Jahre an der Spitze der Frauenvereine zu sehen und mit thätig zu sein an dem großen Werke der Nächstenliebe. Die Großherzogin sprach dem Herrn Stadtpfarrer ihren Dank aus und gab ihrer Freude über die zahlreiche Versammlung Ausdruck. Der gemischte Chor brachte alsdann das schöne „Ich bete an" recht ansprechend zum Vortrag. Herr Geh.-Rat Sachs eröffnete hierauf die Versammlung und gab das Programm der Tagung bekannt. Zur Vorbereitung für die heutige Versammlung habe eine Sitzung des Landesvorstandes stattgefunden und könne nun die Tagesordnung glatt erledigt werden.

Geh. Rat Sachs erstattete sodann den Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins während des Jahres 1899, dem wir folgendes entnehmen. Der Gesamtumsatz der Zentralkasse betrug 1 964 564 M. Bei einem Gesamtvermögen von 1 508 859 M. und einer Schuldenlast von 463 140 M. besitzt der Verein jetzt ein Reinvermögen von 1 045 718 M. (Zunahme gegen das Vorjahr 32 175 M.) Die einzelnen Abteilungen entwickelten namentlich auf dem Gebiete der Frauenbildungs- und Erwerbspflege eine ersprießliche Thätigkeit. An Volks- und höheren Mädchenschulen wurden mehrere Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen abgehalten. Die Gesamtzahl der bisher in den 13 Kursen ausgebildeten Haushaltungslehrerinnen beläuft sich auf 230, wovon 153 auf Baden entfallen. Das Stellenvermittlungsbureau konnte auch im vergangenen Jahr einer größeren Anzahl Töchter gebildeter Stände eine ihren Leistungen entsprechende Stelle vermitteln, jüngeren Töchtern bei der Berufswahl Rat erteilen oder zu einer ersten Stelle behilflich sein. Im ganzen wurden 215 Stellen besetzt, 2/3 aller Angebote konnten befriedigt werden, 155 Töchter erhielten in Baden, 25 im übrigen Deutschland und 35 im Ausland Stellung. Ein Ueberblick über die von Vereinsschwestern besetzten Krankenanstalten und Stationen und die daselbst thätigen Pflegekräfte ergibt, daß jetzt in 60 Anstalten insgesamt 340 Oberinnen, Schwestern und Schülerinnen thätig sind. Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug 84. Die Erwartungen, die sich an die im November 1898 erfolgte Uebersiedelung des Geschäftsgehilfinnenheims in das vom Frauenverein erworbene Gebäude in Karlsruhe hinsichtlich des weiteren Gedeihens dieser Einrichtung knüpften, haben sich im Laufe des vergangenen Jahres in steigendem Maße erfüllt. Es zeigte sich fortgesetzt lebhafte Nachfrage nach einem Unterkommen hauptsächlich von seiten der Eltern junger Mädchen, die in Karlsruhe Anstellung suchten oder dort vorübergehend Aufenthalt nahmen. Der Beschäftigungsverein leistete dem Bekleidungsamt des 14. Armeekorps die Näharbeiten für 5583 Tuchhosen, 676 Drillichhosen u.s.w., zusammen 23 538 Stück für 9430 M. Es handelt sich hier um eine Nähmaschinen Arbeit, das Bekleidungsamt lieferte die zugeschnittenen Stoffe. An den Arbeiten fürs Militär beteiligten sich im ganzen 39 Frauen. In den Volksküchen wurden ca. 420 000 Portionen für 90 000 M. abgegeben. Die Hauptthätigkeit der Zweigvereine konzentrierte sich auf den Haushaltungs- und Handarbeitsunterricht; daneben wurden Spinn-, Wanderkoch- und Krankenpflegekurse in zahlreichen Vereinen abgehalten. Mit Genugthuung konstatierte der Vorsitzende, daß durch die Vereinigung so vieler opferwilliger Kräfte wieder eine sehr beachtenswerte Arbeit geleistet wurde.

Herr Oberst Stiefhold, Vorsitzender des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz regte eine intensivere Mitwirkung an und wies darauf hin, wie notwendig die Heeresverwaltung der freiwilligen Thätigkeit der Vereine bedürfe und wiederlegte die noch da und dort bestehenden Vorurteile gegen die Uebernahme einer Kriegsthätigkeit bereits in Friedenszeit. Er erörtete ferner die einzelnen Modalitäten der Durchführung.

Sodann referierte Frau Oberbürgermeister Lauter-Karlsruhe über die Krankenpflege und insbesondere die Stellung als Haushaltungs- und Wirtschaftsschwester in Krankenanstalten als Frauenberuf. Sie entrollte ein Bild von der Pflegethätigkeit des Badischen Frauenvereins, Ausbildung, Schulung, Belehrung und Erbauung der Schwestern, deren Pflegethätigkeit, Krankenpflege, Privat- oder Familienpflege, Armenkrankenpflege und Gemeindepflege und ging dann über auf das zu Tage getretene Bedürfnis von Haushalts- und Wirtschaftsschwestern, deren Ausbildung und Verwendung. Die von echt religiöser Empfindung und reicher Erfahrung zeugenden Ausführungen machten einen tiefen Eindruck auf die Versammlung.

Sodann behandelte Herr Medizinalrat Dr. v. Langsdorff die Frage: Wie können und sollen sich unsere Zweigvereine bei der Bekämpfung der Tuberkulose beteiligen. Redner gab die charakteristischen Merkmale der Krankheit und schilderte in anschaulicher Weise, wie viel durch aufklärende Belehrung der Frauen und durch Verbesserung der Lebensverhältnisse zur Beschränkung der verheerenden Krankheit geschehen könne.

Anschließend hieran gab Herr Geh. Rat Rasina in seiner Eigenschaft als Vertreter der Landesversicherungsanstalt und Geschäftsführer der Abteilung 4 Auskunft über die Schritte zur Einleitung eines Heilverfahrens, sowie die örtliche Fürsorge, wie sie die Abteilung 4 für Armenpflege nach dieser Richtung übe.

Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Versammlung und dem Wunsche, daß die heutige Tagung von reichem Segen sein möge, wurde die 28. Landesversammlung der Bad. Frauenvereine um 1/24 Uhr geschlossen.

Ihre Kgl. H. ließ sich hierauf die Abordnungen vorstellen, soweit das nicht schon bereits geschehen war und stattete nachher der Heil- und Pflegeanstalt, woselbst bei Herrn Direktor Hardt auch das Mittagmahl eingenommen wurde, einen Besuch ab, der sich bis gegen 1/29 Uhr ausdehnte. Hierauf stattete die Großherzogin trotz der bereits sehr späten Stunde dem Hospital noch einen Besuch ab und nahm dann bei Herrn Geh.-Regr. Salzer den Thee ein. Gegen 1/210 Uhr begab sich die hohe Frau mit Ihrer Umgebung zum Bahnhof und verließ mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug unter brausenden Hochrufen einer zahlreichen Menschenmenge, unter der Klängen der Nationalhymne und Kanonendonner Emmendingen, um nach Mainau zurückzukehren.

Nach der Versammlung fand im Hotel zur Post ein Festessen zu ca. 150 Gedecken statt, wobei Herr Geheimrat Sachs auf die Großherzogin toastete. Herr Stadtpfarrer Körber widmete dem Herrn Geheimrat Sachs für die mühevolle Arbeit und sichere Leitung des Frauenvereins sein Glas. Ein auf die zahlreich erschienenen Damen ausgebrachtes Hoch beschloß die Reihe der Toaste. Trotz des teilweise unfreundlichen Wetters wird dieser Ehrentag für Emmendingen nicht nur den sehr zahlreichen Teilnehmern an den Festlichkeiten, sondern allen Bewohnern von Emmendingen und der Grafschaft Hochberg in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ließ gestern nach ihrer Ankunft in hiesiger Stadt der Familie des Oberlehrers Schember einen prachtvollen Kranz überreichen mit der Bestimmung, daß derselbe auf das Grab der leider zu früh verstorbenen Auguste Schember niedergelegt werde.

* **Emmendingen.** Bei der in Kenzingen stattgefundenen landw. Gauausstellung haben die landwirtsch. Kreiswinterschule in Freiburg, sowie die Kreishaushaltungsschule in Kenzingen für Obst und landw. Produkte je den ersten Preis erhalten.

* **Pforzheim.** Es fehlt fortwährend an Wagen auf den badischen Bahnen, gerade wie anderwärts. Denn die Verwaltungen wollen wohl große Gewinne einstecken, aber so wenig als möglich ausgeben. Den größeren Herbstverkehr können die Bahnen zum Beispiel gar nicht bewältigen. Darum sind die Ladefristen für Wagenladungen an Privatgeleisen, Lagerplätzen und Hallen neuerdings auf nur fünf Stunden herabgesetzt worden.

* **Durlach.** Die Einweihung der neuen katholischen Kirche durch Weihbischof Dr. Knecht, fand Montag Vormittag statt. Sie begann mit der Bischöflichen Messe. Den feierlichen Akt nahm der Weihbischof vor, unter Assistenz des Herrn Hofkaplan, Domkapellmeister Schweizer von Freiburg und des Herrn Dekan Stadtpfarrer Albert von Ettlingen.

* In **Zell-Weierbach** ist unlängst ein gewisser Bieser verhaftet worden. Er hatte angeblich das neugeborene Kind seiner Frau erwürgt, weil es nicht das Seine sei. Nunmehr hat die Frau die Anzeige gemacht, nicht der Mann sondern sie selbst habe das Kind umgebracht. Es scheint jedoch, daß die Frau geistesgestört ist und daß mindestens der Mann und ein 19jähriger Sohn die Anstifter zu dem Mord sind. Es ist jetzt die ganze Familie eingesperrt worden.

* Der Pfarrer von **Zuffenhausen** hatte den Schulmädchen das sechste Gebot geziemend erläutert. Ein Vater, C. F. Kugler, fand nun heraus, der Pfarrer habe „zu stark ausgelegt." Er äußerte sich beleidigend in diesem Sinn, worauf der Pfarrer klagte. Er sagte vor Gericht, er habe die Kinder nur ermahnt, keusch zu bleiben ihr Leben lang in Gedanken, Worten und Werken. Eine spezielle Frage habe er nicht an die Kinder gerichtet. Er wäre gar nicht auf dieses Gebot näher eingegangen, wenn nicht einige Tage vorher in der Schule ein Brief mit den unflätigsten Ausdrücken gefunden worden wäre. Da habe er es für seine Pflicht gehalten, den Kindern ins Gewissen zu reden. Oberlehrer Gaiser, der dem Unterricht beigewohnt, bezeugte das Gleiche. Der Angeklagte, welcher nur aus gehässigen Beweggründen den Religionslehrer verunglimpfte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt.

* **Heidelberg.** Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer und des Kaufmännischen Vereins wird Herr Professor Dr. Kindermann von unserer Hochschule im Monat Oktober für die Angehörigen des Handelsstandes 8 Vorträge über „Die Grundlagen des Volks- und Wirtschaftslebens" halten. Bereits im vorigen Semester hatte Professor Kindermann die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes zu seinen Vorlesungen an die Universität eingeladen. Da dieselben jedoch zu einer für den Kaufmann ungeeigneten Zeit stattfanden, konnten sich nur die Wenigsten davon beteiligen. Es wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, die Vorträge möchten abends abgehalten werden, wozu sich auch Herr Professor Kindermann in anerkennenswerter Weise bereit finden ließ. Die Vorlesungen finden abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Kaufmännischen Vereins statt.

* **Mannheim.** Eine große Freude und ehrenvolle Auszeichnung wurde drei hiesigen Damen zu Teil, die sich um den Mannheimer Frauenverein hervorragende Verdienste erworben und innerhalb desselben viele Jahrzehnte eine segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit entfaltet haben. Die drei Damen erhielten von der Großherzogin, der hohen Protektorin der badischen Frauenvereine, als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung je ein Bildnis der Landesfürstin in prachtvollen Rahmen und mit folgender Widmung: „Gott mit uns! In dankbarem Gedenken der innerhalb des badischen Frauenvereins während vieler Jahren bethätigten Nächstenliebe im Dienste Gottes auf dem Felde christlicher Wohlthätigkeit."

* Die **Mannheimer** Kohlenhändler wollen dem Publikum gegenüber nicht als unzuverlässige Leute dastehen. Sie behaupten, sie könnten nicht prompt liefern, weil ihnen die Bahn keine Wagen stellt. Jeden Tag soll die Zahl der verlangten und gelieferten Wagen veröffentlicht werden. Am 21. ds. erhielten 8 Händler statt der geforderten 374 Wagen nur 240. Es fehlten also 134. Am folgenden Tag erhielten die Händler statt der angeforderten 486 Wagen nur 355, gefehlt haben somit 131 Wagen. Solche Veröffentlichungen werden hoffentlich helfen.

* **Weinheim.** Der hiesigen Maschinenfabrik „Badenia" wurden gestern, also an einem Tage, 235 Maschinen bestellt. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich die Fabrikate genannter Firma steigender Beliebheit erfreuen.

* **Mosbach.** Der seitens des hiesigen Gewerbevereins zugunsten des Gewerbehallefonds veranstaltete Bazar lieferte ein Reinerträgnis von rund 2500 Mk.

* **Heilbronn.** Aus einem Briefe, den Generalfeldmarschall Graf Waldersee an seine zur Zeit auf Schloß Lautenbach bei Kochendorf weilende Gattin richtete, kann ich Folgendes mitteilen: Der Graf schreibt am 31. August von Bord der „Sachsen", daß die Fahrt bis dahin im ganzen einen guten Verlauf genommen, daß aber die große Hitze im Roten Meere auch schon ihre Opfer gefordert habe. „Der gestrige Tag," bemerkt der Graf, „fand einen traurigen Abschluß. Der erwartete Regen blieb aus, die Hitze stieg, das Thermometer zeigte 38 Grad C. und es nahm die Zahl der erkrankten Leute in etwas unheimlicher Weise zu. Leider erlag ein Lazarettgehilfe vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13 aus Ulm seinen Leiden; unsere beiden Aerzte waren unausgesetzt um ihn bemüht, aber vergeblich. Abends senkten wir ihn nach einer ergreifenden Trauerfeier ins Meer."

Vermischte Nachrichten.

— Der Berichterstatter des Daily Expreß in Hongkong meldet, daß die Chinesen von Kanton gegenwärtig ein von Taiynenfu datiertes und an die Vizekönige von Südchina gerichtetes kaiserliches Edikt verbreiten. Dieses Edikt erklärt, daß, dank den Heldenthaten der chinesischen Soldaten und der Boxer, von den fremden Soldaten nur noch sehr wenige am Leben sind; die Ueberlebenden bitten um Frieden, und die kaiserliche Regierung überlegt gründlich, ob man sich gegen die Fremden gnädig zeigen soll.

— Die obertägigen Zugänge zum „Frisch-Glück"-Schacht in Dux werden möglichst luftdicht abgesperrt. In die Röhren wird Kohlensäure eingeleitet, um die nicht brennbaren Gase zu vermehren und so den Brand zu ersticken. Der bei dem Unglück verletzte Bergverwalter Dyk ist gestorben.

— Die Tischkarte des genau 22295 Gedecke umfassenden Riesenmahles, das die französische Regierung sämtlichen Gemeindevorstehern des Landes aus Anlaß der Weltausstellung gab, lautet wie folgt:

Verschiedene Vorspeisen:
Oliven, Gurken, Wurst, Butter.
Gerichte:
Kalte Salmschnitte nach Pariser Art.
Rindslende mit Gemüse bekränzt.
Junge Rouener Enten.
Gebratene Mastkühnchen aus Brest.
Fasanenklöße St. Hubertus.
Salat Potel.
Eis „succès".
Käse.
Nachtisch:
Eis, Zuckergebäck und anderes Backwerk.
Fruchtkörbe nach der Jahreszeit.
Pfirsiche, Feigen, Trauben, Aepfel,
Pohlalis.
Weine:
Preignac in Karaffen.
St. Emilion in Karaffen.
Haut-Sauternes.
Margaux 1887.
Champagner auf Eis.
Kaffee, Liköre, Fine-Champagne.

— Der Firma Weisenburger u. Co. in Cannstatt ist es gelungen, eine neue Metallverbindung zu finden. Aluminiumblech wird mit anderen Metallen, zum Beispiel Gold, Silber, Zink, Zinn, Blei so verbunden, daß beide Metalle nur noch einen Stoff bilden. Man mag ein solches Metall behandeln oder mißhandeln, wie man will, beide Metalle bleiben unzertrennlich verbunden, ohne sich je zu lösen oder zu blättern. Das ist eine Entdeckung, durch die der Metalltechnik neue, bis jetzt ungeahnte Bahnen eröffnet werden.

— Die beiden durch Stricke miteinander verbundenen Leichen, die vor wenigen Tagen in Köln gelandet waren, sind als die eines Ehepaares aus dem benachbarten Deutz rekognosziert worden. Der Mann litt seit längerer Zeit am Verfolgungswahnsinn und wollte, wie aus einem bei der Leiche vorgefundenen Schreiben hervorging, seine blinde Frau nicht allein zurücklassen.

— In der Nacht vom 22. zum 23. stieß im Marmarameer nahe Gallipoli der französische Dampfer „Georgie" mit dem Dampfer „Rostow" zusammen. Der Dampfer „Georgie" ging unter. Die Passagiere und Mannschaften wurden gerettet. „Rostow" ist schwer beschädigt.

— Wie Bauendahl den Nordpol erreichen will, darüber entnehmen wir den B. L.-A.: Kapitän Bauendahl, welcher sich bekanntlich gegenwärtig mit einigen kühnen Genossen an Bord des „Matador" auf dem Wege nach dem Nordpol befindet, hat einen eigenen, sinnreichen Plan entworfen, um die dem Transport des Proviantes sich entgegentürmenden Schwierigkeiten zu überwinden. Ueber diese, bisher geheim gehaltene Methode hat sich Bauendahl dem Steuermann des Fangschiffes Gjöa gegenüber, der die letzte Post vom „Matador" übernommen, ausgesprochen. Den Inhalt dieser interessanten Eröffnungen teilt uns folgendes Privattelegramm mit: Tromsö, 21. September, 10 Uhr 40 Min. Vorm. Lars Hagerup, Steuermann des Fangschiffes Gjöa, aus Tromsö, berichtet: Während eines mehrstündigen Besuches am Bord des „Matador" erklärte mir Kapitän Bauendahl die von ihm bis dahin geheimgehaltene Methode des Transportes der 200 Zentner wiegenden Ausrüstung über gutes und höckeriges Eis. Zum Stillschweigen wurde ich nicht verpflichtet. Sobald das Schiff verlassen ist, Ausrüstung und Proviant für zwei Jahre in dem wasserdichten Schlittenkasten aufs feste Eis gebracht sind, beginnt der Marsch. Bauendahl geht mit einem Begleiter und dem einzigen Schlitten voraus, um die beste Passage ausfindig zu machen und die Nordrichtung festzuhalten. Auf dem Schlitten befindet sich eine gewöhnliche, starke Winde mit sich abrollender, geflochtener Stahldrahtleine, etwa bleistiftstark. Sobald 500 und mehr Meter abgerollt worden, wird die Winde mit Eisenankern festgestellt und das Bergauwinden der Schlittenkasten, immer mehrere aneinander gehakt beginnt. Dies bei absolut gutem Eise. Bekanntlich sind die Masten jeder für sich schwimmfähig. Bei Wasserinnen bilden je zwei oder je drei und mehr nebenund hintergehakt, ein Floß, auf dem das jenseitige Ende erreicht wird. Darauf werden sie auseinander gehakt und einzeln aufs Eis gezogen. Bei schlechtem Eise werden bereits fertige, circa vier Meter hohe Stücke aus drei armstarken Bambusstangen aufgestellt, zwischen denen die Stahlleine in Eisenhaken hängt, nunmehr werden die Schlittenkasten einzeln nacheinander aufgewunden, und mit einer zweiten Leine von der Winde aus über eine Rolle durch die Luft gezogen; also das Prinzip der transportablen Luftseilbahn. Bauendahl denkt mit zehnbis zwölfstündiger Arbeit durchschnittlich täglich bis vier Kilometer wirklich vorzudringen, wenn er, wie wahrscheinlich, den „Matador" unter 81 Grad verläßt, braucht er über 250 Tage bis zum Pole und bei leichter werdender Ausrüstung entsprechend weniger zurück. Er rechnet also bei zweijähriger Dauer der Expedition auf über 200 Tage gezwungener Ruhe, bei Schneesturm und strenger Kälte. Bauendahl hat seine Idee praktisch erprobt und hält sie auch auf dem Eise für durchführbar. Derselben Ansicht sind Steuermann Dreßler und alle Leute. Soweit Hagerup. Ich für meinen Teil enthalte mich jeden Kommentars, kann aber trotz aller Würdigung der mir bekannten ungewöhnlichen Energie Bauendahls das Gefühl der tiefsten Besorgnis nicht unterdrücken. Auch Nansens bewährter Kamerad, Kapitän Johannsen, und der bekannte russische Sibirienforscher Dr. Bunge, der soeben von einer neuen Ueberwinterung auf Spitzbergen kommt, also beide mit dem Schrecken der Polarnacht vertraut, haben nur das geringste Maß der Hoffnung eines glücklichen Ausganges.

Wie man schnell reich wird.

Innerhalb der letzten vier Wochen wurden in Genf zahlreiche Diebstähle verübt, ohne daß es der Geheimpolizei gelungen wäre, die Thäter zu entdecken. Die Diebstähle fanden am hellen Tage statt, und eine Anzeige folgte der anderen. Vor einigen Tagen nun meldete die Leihhaus-Verwaltung der Polizei durch das Telephon, daß soeben ein junger Mann gekommen sei, um Gegenstände zu versetzen, welche von der Polizei als gestohlen signalisiert worden waren. Im Leihamte fanden die Polizeibeamten einen 21jährigen, völlig unbekannten Burschen, der eine Nadel mit einem Diamanten versetzen wollte; die Nadel befand sich auf der Liste der im Hotel National gestohlenen Juwelen. Der junge Mann gab sofort zu, daß er der Thäter der letzten Diebstähle sei; er heißt Gaston Müller, ist in Genf geboren und behauptet, Mechaniker zu sein. Als eine Heldenthat erzählte er seinen Besuch im Hotel National. Eines Abends, während die Gäste an der Table d'hôte saßen, ging er, ohne gestört zu werden, bis in den vierten Stock. Die Thüren sämtlicher Zimmer waren offen, und er konnte ganz unbehelligt alles Mögliche einheimsen. Dann ging er ruhig hinunter und spazierte eine Weile im Garten des Hotels. Tags darauf plünderte er in der Pierre Fatio-Straße 15 sämtliche Wohnungen aus, und zwar am hellen Tage. Bei einem Herrn Johannot fand er eine schwere Kommode; er leerte sie, nahm sie auf den Rücken, trug sie nach Hause und kam dann wieder, um die Schubladen und deren Inhalt zu holen. Dem Dienstmädchen des Herrn Johannot, das ihm auf der Treppe begegnete, sagte er: „Das Ziehen ist doch eine langweilige Sache." Und das Mädchen lächelte dem hübschen Burschen zu und sagte: „Soll ich helfen?" Am anderen Tage kam Müller wieder und räumte vollends aus: Ein Nachttisch, ein Salontisch und fünf Gemälde wurden abgeholt. Alle diese Sachen brächte er in sein Zimmer, das er mit den gestohlenen Vorhängen, Teppichen und Möbeln sehr hübsch eingerichtet hatte. Nun mußte noch bares Geld herbeigeschafft werden. Auch hier wußte Müller Rat. Wo er einen offenen Laden fand und niemanden an der Kasse sah, ging er hinein und bediente sich einfach. Mit anderen Dieben stand er nicht in Verbindung; er ging stets allein vor. Als man ihn fragte, warum er, der noch vor einigen Wochen ein ehrlicher, arbeitsamer Mensch war, so oft und so viel gestohlen habe, antwortete er: „Ich hatte mir vorgenommen, schnell reich zu werden."

Fährt der Mensch ins Morgenland.

In der „Jugend" lesen wir: „Fährt der Mensch ins Morgenland, — China zu besiegen, — Muß er Sachen allerhand — Auf der Reise kriegen. — Soll er mit Erfolg und Schneid — Arge Frevel rächen, — darf's ihm an Bequemlichkeit — Nirgends ja gebrechen! — Nötig ist zu süßer Rast — Für den Herrn Strategen — Dcrum erstens ein Palast — Den man kann zerlegen. — Equipagen nimmt er mit, — Stücker dreie, oder — Viere, lästig ist der Ritt — Sitzen ist kommoder! — Sehr erquickend sind für ihn — Transportable Bäder — und, getrieben durch Benzin, — Flinke Motorräder. — Wenn er musikalisch fühlt — Braucht er auch Klaviere, — Eine Eismaschine kühlt — Weine, Bowlen, Biere. — Ausstaffiert die Küche sei — Bis zum letzten Teller, — Und komplet die Bücherei — Und komplet der Keller. — Ein Billard wohl nötig ist, — Dran sich zu ergötzen, — Und ein Spieltisch, sich zum Whist — Und zum Skat zu setzen. — Eine Hauskapelle, um — Recht sich zu erbauen, — Kanzel und Harmonium — Seien drin zu schauen. — Ferner für elektrisch Licht — Braucht's Lokomobile, — Netz und Racket's fehlen nicht, — Falls man Tennis spiele. — Ferner ein Orchestrion; — Kann er Nachts nicht schlafen, — Spielt er mit dem Grammophon — Und dem Phonographen. — Wenn ihn lange Weile plagt, — Jagt er auch dahinten, — Hunde braucht er für die Jaad, — Jäger, Treiber, Flinten. — Boote auf dem Yang-tsekiang — Sportgerecht zu fegeln, — Fünfundzwanzig Meter lang — Eine Bahn zum Kegeln! — Gegen die Melancholie — Braucht der Feldherr ferner, — Eine Bildergallerie, — Knackfuß drin und Werner. — Nötig ist ihm auch per se, — Wie der Stiel dem Hammer, — Photograph und Atelier — Samt der Dunkelkammer. — Jede Groß- und Heldenthat, — Die da kann passieren, — Soll ein Anschütz-Apparat — Dauerhaft fixieren. — Und im Wachen und im Schlaf — Zeigt uns ohne Mangel — Ihn Daheim der „Biograph" — Dann im Tingeltangel. — Auch ein Schlachtenmaler soll — Fehlen ihm mit Nichten, — Kommandiert ward Herr Rocholl — Koffsk macht Geschichten! — Nötig hat er ganz enorm — Auch in jenen Ländern — Schneider, die die Uniform, — Immer wieder ändern. — Denn, so oft der Prinz Tuan — Eines aufgemessen — Kriegt er einen Klunker dran — Oder neue Treffen. — Auch ein coffre-Port empfiehlt — sich dem Marschall dorten, — Daß ihm kein Chinese stiehlt — Seine schöne Orden. — Alles dieses hat der Held — Nötig, das ergiebt sich — So zog Moltke auch ins Feld — Achtzehnhundertsiebzig!

Heitere Ecke.

† Karlchen verfolgt eine Wespe; da sagt ihm der Vater: „Gib acht, sonst wirst du gestochen, kein Tierchen thut dir etwas, wenn du es nicht reizest." Karlchen nach kurzem Besinnen: „Und der Floh?" — In der Schule wird die von Benjamin Franklin erzählte Geschichte gelesen, die davon handelt, wie er als kleiner Knabe einmal zum Geburtstag eine Anzahl Kupfermünzen geschenkt erhielt und dafür einem Kameraden eine Pfeife abkaufte, die er aber viel zu teuer bezahlte. Der Lehrer fragte nun einen Schüler: „Was werden sie (die Eltern) zu dem Knaben gesagt haben, als er ihnen den Kauf der Pfeife mitteilte?" Darauf antwortete der Junge, jede Silbe nach Schülerart betonend: „Sie werden gesagt haben, „du mußt ein rechter S . . . . . sein."

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dötter in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg i. B., Kaiserstr. 55 I.
Diese Woche: 2269
Erste Reise in die malerischen savoyischen Alpen und Besteigung des Montblanc.

Für Brautleute!
Aufgerichtete Betten v. M. 50.— an bis feinst
empfiehlt 2273.104
Aug. Gotthart, Freiburg, Kaiserstrasse 132
Manufakturw.- u. Bettengesch. Uebern. ganz. Ausstattungen.
Photographien und Muster zu Diensten.
Gegründet 1791. Telephon Nr. 341.

Der heutigen Nummer ist der Jahres-Preis-Courant pro 1900/1901 der Firma **Gebrüder J. und C. Schulhoff-München,** Thal 71, beigefügt, worauf wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen. 2390

„Nein, den Bruder, deshalb bin ich hier!"

Nun fuhr der Alte in die Höhe und sah das junge Mädchen mit unverhohlener Bewunderung an: „Donnerwetter!" sagte er laut. „Wie heißt Du Mädel?"

„Flora Viljoen."

„Was, vom alten Viljoen vom Majubaberge?"

„Ja, von demselben. Der Bruder wurde bei Elands in die Brust geschossen und gefangen."

„Ah, bei dem Unglücksnest." Der Alte stand eine Weile, dann sagte er langsam: „Meine Tochter, wenn er hierher gebracht werden wird, — ich werde aufmerken, denn ich bin hier Hafenaufseher — dann werde ich etwas anrichten, das die Aufmerksamkeit Aller auf sich zieht, und während des Zwischenfalles mag Dein Bruder zu entwischen suchen. Wenn dann die Rotröcke weg sind, dann könnt ihr vorsichtig da nach unten kommen, nach jenem kleinen Häuschen, das ist meine Bude." Der Alte gab Flora die Hand, dann ging er.

Flora sah sofort, das wäre die einzige Möglichkeit, ihren Bruder fortzubringen, sie beschloß also, dem Rate des alten Mannes zu folgen.

Zunächst ging sie zum Schiffe zurück, wo gerade die letzten Gefangenen eingezählt wurden, dann kehrte ein Teil der Begleitmannschaft in die Stadt zurück, um einen neuen Transport zu holen.

Flora hatte Glück; in diesem Transport, etwa 150 Mann stark, befand sich ihr Bruder, auch konnte sie sich ihm unbemerkt nähern in einer engen Straße, die dazu noch von Bagagewagen zum Teil versperrt wurde.

Andreas Viljoen fiel fast um vor freudigem Schreck, als ihn seine Schwester Flora anstieß, doch beherrschte er sich schnell, und als sie ihm zuflüsterte: „Sieh zu, daß Du im Hafen zwischen die Speichergegenstände im gegebenen Augenblick entwischen kannst; ich habe dort alles zur Flucht eingerichtet!" da nickte er nur und ging dann ernst weiter.

Im Hafen war noch immer reges Leben. Soldaten wurden zwar nicht mehr ausgeschifft, aber noch Geschütze und Pferde, und noch immer umstand eine Menge Neugieriger den Platz. Die Gefangenen nahmen in der Nähe von Fässern und Ballen Aufstellung; sie wurden bei Namen ausgerufen und in Reih und Glied aufgestellt, daß sie an den Schiffskommandanten übergeben wurden; noch war aber der Aufruf nicht beendet, als auf einmal eine hohe Pyramide Fässer ins Rollen geriet, gerade an der Stelle, wo mehrere Koppeln Pferde standen, daß die Tiere scheu wurden und wie rasend auseinander stoben.

Den Moment des allgemeinen Trubels benützte Viljoen sehr geschickt; mit einigen Sätzen war er zwischen den aufgestapelten Ballen, seine Schwester nahm ihn dort bei der Hand und riß ihn in atemlosem Lauf vorwärts, bis sie ihn zwischen hohen Holzhaufen hatte. Da die beiden nach einigem Suchen noch nicht auf den Alten stießen, der Flora beraten hatte, machte Andreas kurzen Prozeß, kletterte auf einen Haufen Holz und zog Flora nach sich. Oben angekommen, versteckte er sich und Flora geschickt unter dem Holz.

Zunächst stärkten sich die Geschwister von dem, was Flora in der Stadt eingekauft hatte, dann erzählte das junge Mädchen seine Abenteuer, bald aber forderte die Natur ihre Rechte, und Flora sank in einen totenähnlichen Schlaf, in welchem sie ihr Bruder nicht störte.

In der Folge zeigte sich, wie vorsichtig es von Viljoen gewesen war, daß er sich nicht damit begnügt hatte, sich nur oben auf einen Holzstoß zu legen. Sein Fehlen war nämlich bald bemerkt worden, und da man ihn mit Recht zwischen den Warenlagern und Holzflößen vermutete, suchte man genau nach, die englischen Soldaten kletterten sogar auf die Holzflöße, um nachzusehen, ob der Entwichene etwa oben lag. Eine Stunde lang wurde so herumgesucht, dann war die Gefahr vorüber.

Andreas Viljoen lag ruhig da, schlummerte ein wenig, dann lag er wieder wach und horchte auf die tiefen Atemzüge seiner tapferen Schwester; als es aber schon dunkel geworden war, ohne daß Flora erwachte, weckte er sie auf.

Das junge Mädchen rieb sich die Augen. „Jetzt ists Zeit," sagte sie dann, „wir wollen zu unserem Alten hinunter."

Vorsichtig verließen die beiden ihr Versteck, gingen zwischen den Holzhaufen hindurch, zwischen denen große Ratten jetzt ihr Wesen trieben, die ihnen zuweilen an den Kleidern emporliefen; nach manchen Irrfahrten aber kamen sie endlich auf einen freien Platz und erblickten auch unsern am Ufer eine kleine Holzbude, die nach der Beschreibung, welche Flora gab, unzweifelhaft die Bude des alten Mannes sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit-Vergebung.

Für das Domänengut Hochburg vergeben wir im öffentlichen Verdingungswege die Herstellung von **Stützmauern** und **Treppenanlagen,** (Mauerwerk einschließlich Treppen 160 cbm.) sowie die Auflieferung und das Einlegen von **Schottermaterial.**

Verdingungsanschlag und Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer erhoben werden, woselbst auch Profilzeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Angebote sind bis zum **6. Oktober, Vormittags 9 Uhr,** zu welcher Zeit deren Eröffnung stattfindet, mit der Aufschrift

Maurerarbeiten Hochburg

bei uns einzureichen. 2376. 2.1

Großh. Kulturinspektion Freiburg.

Obstversteigerung.

Donnerstag, den 27. Sept., vormittags 9 Uhr beginnend, findet die Versteigerung des Erträgnisses einer weiteren größeren Anzahl reichbehangener Obstbäume statt. 2366.2.2

Domäne Hochburg.

4 Arbeiter

zum Obstabnehmen gesucht von 2375.2.2

C. A. Ringwald, Emmendingen.

Der rote Pelican

Schutzmarke.

Einkaufshäuser in
RIO DE JANEIRO
SANTOS
SAMARANG (Niederl. Indien)
ROTTERDAM
BATAVIA & COLOMBO (Ceylon)
Eig. Röstereien:
ROTTERDAM (Holl.)
AMIENS (Frankr.)
SANTANDER (Sp.)

Keine Hausfrau versäume

einen Versuch mit den **garantiert reinen gebrannten Bohnenkaffees** der **Cont. Kaffeegrossrösterei,** G. m. b. H. Akt.-Kap. 2 Millionen, **Antwerpen-Rotterdam,** Schutzmarke „Der rote Pelikan", zu machen. 2212.26.7

In Originalpackungen von ½, 1, 2 Pfd.-Packeten und 6 Ko.-Dosen hier zu haben in der Allein-Niederlage bei

F. J. Link,
Oberstadt

sowie von der **Hauptniederlage** für Baden und Württemberg:

Kaffee-Geschäft EGLE, Lörrach.
Thumringerstr. 22.

Empfehle soeben eingetroffene

Blaufelchen
Flusshechte
2380 **Gangfische**

Delikatessenh. **F. Jos. Link.**

Schönes Mostobst

in gesunder, frisch geschüttelter Ware liefern mit Beginn der Saison und vereinbaren schon jetzt Abschlüsse zu billigsten Tagespreisen. 2107.*.9

S. MOOS & Cie,
Basel (Schweiz.)

M. Hammann,

Emmendingen,
Bauunternehmer und Baumaterialienhandlung

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich mache ich auf mein grosses Lager in

Portlandcement, Schwarzkalk, Backsteine, Baugyps, Dachlatten, Schindeln, Thonröhren, Falzziegel, Ludovici Ia., Tonplatten, Steinzeug- u. Mosaikplatten, Gypsdielen, feuerfeste Steine und Erde, Dachpappen, Kies- u. Isolierplatten, Cementröhren, Schüttsteine, Schweinströge, Brunnentröge, Doppelrohrmatten etc. etc.

aufmerksam. 1636

Billige Preise. Pünktliche Lieferung

Brennzwetschgen,

reife Ware, können bei uns täglich abgeliefert werden per Zentner **Mark 2.50.** 2296.3.1

Gebrüder Heilbrunner.
Branntweinbrennerei und Weinhandlung.

Telephonanschluß Nr. 31.

2359.3.3 **X. Schindler am Marktplatz.**

L. Wagner, Freiburg,

Kaiserstrasse No. 148.

Neu eingetroffen:

Prachtvolle, reichhaltige Sortimente für Herbst und Winter in 2270.6.4

Seidenstoff, Band,
glatt und gemustert Sammt, Spitzen.

Neu aufgenommen:

Schleier.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß du so fröhlich jetzt bist,
Was seither von allen Leuten
Doch immer bei dir ward vermißt!
„Das viele Waschen und Putzen
Das griff mich immer so an;
Doch „**Schneekönig**" schafft mir den Nutzen,
Daß alles jetzt leicht ist gethan!"

In **gelben Packeten** à 15 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben. 135

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Wohnung

zu vermieten, 5 Zimmer und Zubehör auf 1. November. 2378.2.1

Näheres sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht

auf 20. Okt. eine bessere **Wohnung** mit 2—3 Zimmer für ruh. Leute ohne Kinder. 2377. 2.1

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 gebrauchte, gut erhaltene

Kochherde

sind billig zu verkaufen.

M. Günzburger,
2313.3.3 Eisenhandlung.

Ein junges, kräftiges und ordentliches

Kindermädchen

auf sofort gesucht. 2294*8

Frau Apotheker Dieffenbach.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
X. Schindler am Marktplatz in Emmendingen. 285 40 39

KNORR'S SUPPEN

SCHUTZ-MARKE

Haferpräparate:
Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in ¼ und ½ Kilo-Packeten zu haben.
Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckend, ein Schleim-Suppen, **Haferbiscuits,** delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:
Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.
Gerstenmehl, Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.
Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.
Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Creoy etc.

Fertige Suppen:
Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.
Fixsuppen, für 2 bis 8 Portionen genügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.
Erbswurst, mit Speck — ohne Speck, — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.
Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:
in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Kätchen von Heilbronn"; **Maccaroni** Marke „Hahn" aus best. Taganrogweizen.
Dörrgemüse:
für die Hechst- und Wintersaison. **Julienne** (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. **Schneidebohnen** hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Tuche, Buxkin Paletotstoffe

Den Eingang von Neuheiten für

Herbst und Winter

in anerkannt unübertroffener Auswahl

zeigen hiermit ergebenst an.

Muster nach Hier und Auswärts stehen jeder Zeit zu Dienst.

Anfertigung nach Maas.

2344. 3.1

Gebr. Gaess Nachf.

Freiburg. Stoerk & Münzer. Kaiserstrasse 62.

Nr. 227. Emmendingen, Freitag, 28. September 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Abonnements-Einladung

auf den

Hochberger Bote,

mit seinen großen, reichhaltigen Beilagen für Unterhaltung und Belehrung in der praktischen Haus-, Garten- und Landwirtschaft.

Der Hochberger Bote wird auch in Zukunft bestrebt sein, auf echt nationalen und liberalen Grundsätzen die Interessen seines Leserkreises zu vertreten und zu fördern.

Der Hochberger Bote ist vermöge seiner großen Anzahl gediegener Korrespondenten sowie durch seine Fernsprech- und telegraphischen Verbindungen in der Lage, ebenso schnell wie die ersten Zeitungen des Landes stets sofort das Neueste und Interessanteste seinem Leserkreis zu bieten.

Der Hochberger Bote bietet in seiner großen wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage nur vorzügliche, äußerst spannende und sittenreine Erzählungen, hochinteressante Artikel aus dem täglichen Leben, Gedichte, eine Rätsel- und Spielecke usw. usw.

Der Hochberger Bote bringt alle 14 Tage eine große, reich illustrierte Beilage für Jedermann über Haus-, Garten- und Landwirtschaft. Gerade diese Beilage ist für die Bevölkerung kleiner Städte und auf dem Lande von größter Wichtigkeit, da sie in gemeinverständlicher Weise alles das bringt, dessen man im täglichen Wirtschaftsleben am meisten bedarf. Diese Artikel sind nur von Fachautoritäten geschrieben und durch reiche Illustrationen für Jedermann leicht verständlich.

Der Hochberger Bote wird auch in dem am 1. Oktober beginnenden 4. Quartale trotz bedeutender Steigerung der Rohmaterialien und so weiter seinen alten Preis von

1 Mark 50 Pfennig

mit allen seinen Beilagen frei ins Haus beibehalten und wolle man denselben, um eine Verzögerung in der Zustellung zu vermeiden, sofort bei unseren Boten oder bei der nächsten Postagentur bestellen.

Der Hochberger Bote erscheint wöchentlich sechs Mal und giebt bei besonderen Ereignissen sofort Extrablätter gratis heraus.

Auf den Hochberger Boten laden wir hiermit alle Stadt- und Landbewohner zum Abonnement ein; wer einmal den Hochberger Bote ein Vierteljahr gelesen hat, wird ihn nachher sicher nicht wieder entbehren wollen, wie die stets anwachsende Abonnentenzahl am besten beweist. Da das 3. Quartal in den nächsten Tagen zu Ende geht, wollen Bestellungen jetzt schon gemacht werden, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Emmendingen. Die Schriftleitung.

§ Ueber Amerikas Ausscheiden aus dem Konzert der Mächte

schreibt der „B. G.-A.": Das gemeinsame Werk der europäischen Großmächte und Japans in China wird von Amerika nicht mehr unterstützt. Dem amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, wurde telegraphisch die Weisung übermittelt, nicht nur über einen unabhängigen Friedensvertrag zwischen der Union und China zu verhandeln, sondern auch die Vermittelung der amerikanischen Regierung zwischen den Mächten und China anzubieten. Wenn die Befehle des Kriegsdepartements an Chaffee durchgeführt werden, so besagt die Washingtoner Meldung weiter, dann werden die amerikanischen Truppen am 1. Oktober aus Peking zurückgezogen. Vier Transportschiffe sind von Nagasaki nach Taku abgegangen, um bereit zu sein, die amerikanischen Truppen nach Manila zu bringen.

Bemerkenswert ist die Einschränkung, die über die Ausführung der Washingtoner Regierungsbefehle gemacht wird; sie deutet ebenso wie manche früheren Mitteilungen auf eine arge Zerfahrenheit in der Staatsleitung der nordamerikanischen Union, die für die anderen Mächte nur neuen Anlaß geben kann, trotz des vorläufigen Ausscheidens dieses einen Teilnehmers die Erledigung der Chinafrage energisch durchzuführen. Der letzte deutsche Vorschlag ist schon jetzt von allen anderen beteiligten Mächten im Prinzip gutgeheißen worden, mit Ausnahme Englands, dessen Antwort noch aussteht, aber ganz sicher nicht ablehnend lauten wird. Die Wiederherstellung des Rechtszustandes in China wird also ernstlich angestrebt und wird erzielt werden, wenn auch die amerikanische Regierung sich der Mithilfe entschlägt. Eine offiziöse Darlegung des deutschen Standpunktes wird uns telegraphisch aus Köln übermittelt:

Zu der neuesten Wendung der politischen Lage in China wird der „Köln. Ztg." offiziös berichtet: „Es ist nicht zu verkennen, daß die Ernennung Tuans, die nach Ansicht der bestunterrichteten Mächte thatsächlich erfolgt ist, der Lage ein verändertes Aussehen gegeben hat. Manche Mächte, sicherlich mehr als eine, werden sich die Frage vorlegen, ob es überhaupt möglich ist, mit einem Staate in diplomatische Verhandlungen zu treten, an dessen Spitze ein Mann steht, gegen den der dringendste Verdacht vorliegt, sich der schwersten völkerrechtlichen Verbrechen schuldig gemacht zu haben. Die amerikanische Regierung, die in dieser Angelegenheit ihre eigenen Wege geht, beschäftigt sich jetzt, laut einer Depesche aus Washington, damit, Weisungen für ihren Gesandten Conger festzustellen, der sich mit Li-hung-Tschang und Tsching über den Ort einigen wird, an dem dieselben mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die Konferenz aufzustellen. Man darf gespannt sein, wie die Verhandlungen zwischen Conger und den Bevollmächtigten des Prinzen Tuan verlaufen werden. Conger hatte Gelegenheit, während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking die Methode kennen zu lernen, die Tuan gegen die Vertreter von Großmächten anwendet. Die neuerlich bewiesene Nachgiebigkeit Amerikas gegenüber China dürfte den chinesischen Prinzen nicht weicher gestimmt haben, der nun möglicherweise die Vorbedingung stellen wird, daß die amerikanischen Missionare in Zukunft aus China ausgeschlossen sein sollen. Wenn in der Washingtoner Depesche gesagt wird, daß Conger sich mit dem Prinzen Tsching und Li-hung-Tschang über den Ort einigen will, an dem sie mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die allgemeine Konferenz aufzustellen, so muß bemerkt werden, daß in Berlin von einem für solche Verhandlungen Amerika erteilten Mandat nichts bekannt ist."

§ Rundschau.

Das Fleischschaugesetz wird in seinem vollen Umfang vor Frühjahr nächsten Jahres nicht in Kraft treten. Es machen sich mancherlei Schwierigkeiten geltend, die vor längerer Frist nicht behoben sein werden. Es muß das erforderliche Beschauerpersonal angeworben, Verwaltungsmaßnahmen müssen getroffen werden, außerdem muß den Einzelregierungen ein gewisser Spielraum für Erlaß der Einführungsgesetze gelassen werden. Da man auch in dieser Beziehung eine möglichst einheitliche Regelung der Bestimmungen wünscht, so können die bezüglichen Verhandlungen nicht übers Knie gebrochen werden.

Die Erörterungen über die Neugestaltung der Handelsverträge treten trotz der Chinawirren mehr und mehr in den Vordergrund und lassen heute bereits erkennen, daß die Handelsverträge im Reichstage nicht nur den Hauptgegenstand der Debatten bilden werden, sondern auch stürmische Redeschlachten im Reichstage entfesseln werden. Die Agrarier sind nämlich entschlossen, ihre Forderungen diesmal gehörig in die Höhe zu schrauben. Die von einem freikonservativen Organ empfohlene Zollerhöhung von 6 Mark auf den Doppelzentner Roggen und Weizen, die doch schon recht reichlich bemessen ist, erklären die Agrarier für unannehmbar niedrig. Zollerhöhungen über dieses Maß hinaus wird die Regierung aber schon deshalb nicht in Aussicht nehmen können, weil der Abschluß von Verträgen andernfalls überhaupt in Frage gestellt werden würde. Großmachtspolitik und Zollkrieg passen aber nicht zu einander.

Die Sozialisten erlangten in Waltershausen das 9. Landtagsmandat im Herzogtum Gotha. Da der Erfolg bei dem indirekten Wahlsystem errungen wurde, so ist er geradezu einzig dastehend und bringt die Sozialdemokraten in dem 19 Abgeordnete zählenden Landtag des Herzogtums Gotha der Mehrheit nahe. Die Organe der bürgerlichen Parteien sehen darin die Folgen der Engländer im Lande, das bekanntlich sei

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ruhig antwortete der Farmer: „Was das erste betrifft, so habe ich mein Hab und Gut wie mein Leben gegen Räuber verteidigt, die abgebrannte Scheune ist Zeugnis dafür; von entlaufenen Gefangenen weiß ich dagegen nichts."

„Na, das wird sich finden," rief Slyman, „bindet den Kerl!"

Nun hörten die angstvoll Horchenden eine alte Frau um Gnade wimmern; roh brüllte sie aber Slyman an: „Halts Maul, alte Hexe! Mit dem aber raus aus dem Hause und dann die Bude vom Keller bis zum Dache untersucht!"

Die Geschwister erhoben sich entschlossen und luden ihre Pistolen, bereit, sich bis zum Aeußersten zu verteidigen. Dazu sollte es aber noch nicht kommen. Man vernahm auf einmal den Hufschlag zweier Pferde. „Hierher, mein Junge, hierher!" rief der Alte, gleichzeitig knallten zwei Schüsse, und dann noch zwei. Die Engländer kamen in Aufregung. Sie schossen gleichfalls. Hin und her wurden die Schüsse gewechselt, dann ein Triumphgeschrei — darauf blieb alles still.

Was war geschehen? Waren die tapferen Söhne des Alten gegen die Uebermacht gefallen?

Nach einer Weile aber hörte man wieder die harte Stimme Slymans: „Du hast mit den Waffen in der Hand englischen Soldaten gegenüber gestanden, Bursche, hast zwei davon getötet, darauf steht der Tod! Fesselt ihn!"

„Mein Sohn!" hörten die Geschwister den Alten aufschreien; unten in der Stube wimmerte kläglich die alte Frau; dann das Knacken von Hähnen und das Kommando: „Feuer"!

Ein furchtbarer Aufschrei unten im Hause, der nichts Menschliches mehr an sich hatte, gleichzeitig mit dem Knattern der Schüsse.

Nun hielt es Viljoen nicht länger, bebend an allen Gliedern jagte er die Stiege hinunter, gefolgt von seiner Schwester, schoß unten einen im Hausflur stehenden Engländer über den Haufen: Die Buren kommen! hörte er dann die Reiter schreien, noch einige Schüsse, und sie jagten davon.

Von einer anderen Seite aber kam es dann daher in donnerndem Galopp: die Befreiung.

Viljoen stürzte aus dem Hause, auf seinen Wirt zu, der in die Knie gesunken war, das Gesicht, von dem das Blut herabrieselte, zur Erde gebeugt; mit einem Schnitt befreite er seine Hände von den Stricken, welche sie auf dem Rücken gefesselt hielten. Aber der Alte achtete kaum auf den Befreier: „Mein Sohn, mein Sohn!" stöhnte er und wankte zu der Leiche eines jungen Mannes, über die er sich jammernd hinwarf. Viljoen beugte sich gleichfalls über den jungen Mann — er war tot, drei Kugeln hatten die Brust durchbohrt; der Versuch, dem Vater Hilfe zu bringen, hatte ihn das Leben gekostet. —

Allmählich kehrten die Buren von der Verfolgung des flüchtigen Feindes zurück, alles kräftige, sonnengebräunte Männer; voller Ehrfurcht vor dem Schmerze des alten Mannes standen sie stumm im Kreise um die Gruppe herum. Endlich trat der Führer, ein Mann mit prächtigem weißen Barte, an den Alten heran und legte ihm die Hand auf die Schulter:

„Herr, geben Sie dem Schmerze nicht zu sehr Raum. Ich kann Ihnen nachfühlen, was es heißt, einen guten Sohn zu verlieren; denn drei Söhne nahm mir schon dieser unselige Krieg, er nahm mir auch den letzten."

Verstört erhob sich der alte Farmer und schüttelte dankbar dem Sprecher die Hand, dann wankte er stumm seinem Häuschen zu. Wie ein Flammenmal stand ein breiter roter Blutstreif in seinem Gesicht, und zwei Buren gingen mit ihm, ihn zu verbinden.

Da, der Alte stößt die Thür zum Wohnzimmer auf — entringt sich ein grauenvoller Schrei seiner Brust; er wankt, greift mit den Händen um sich und schlägt dann, wie vom Blitz gefällt, zu Boden; sein Weib, die treue Gefährtin langer Jahre, liegt in einer großen Blutlache entseelt mitten im Zimmer am Boden, ein Blutsturz machte ihrem Leben ein Ende, als sie mit letzter Kraft sich vom Leidenslager geschleppt hatte, um ihrem Sohne vielleicht Hilfe zu bringen. Die drei Kugeln der englischen Söldner, welche dem Leben des Sohnes ein Ende machten, schnitten auch den schwachen Lebensfaden der treuliebenden Mutter ab; der Schreck hatte sie getötet.

Thränen standen in den Augen der wetterharten Männer, welche sich liebevoll um den Alten bemühten, ihm seine Streifwunde am Kopfe verbanden und ihn ins Leben zurückzurufen suchten.